

Professur Bildungssoziologie**Struktur des Konzeptes für empirische Qualifikationsarbeiten
(Seminararbeit, BA-Arbeit, MA-Arbeit)****Handreichung Quellenangaben und Zitate**

http://www.schreiben.zentrumlesen.ch/myUploadData/files/handreichung_quellenangaben_zitate_ph_fhnw.pdf

Hinweis

Der Aufbau des Konzeptes (Punkt 1 – 8) entspricht idealtypisch auch dem Aufbau der Qualifikationsarbeit. [Punkte in eckigen Klammern bezeichnen Kapitel oder Abschnitte, die in der Disposition noch nicht bearbeitet werden können und erst in der Qualifikationsarbeit geschrieben werden.]

Der hier vorgeschlagene Aufbau kann ggf. aber auch variiert und ergänzt werden.

1. **Titel der Arbeit** (provisorisch)
2. **Inhaltsverzeichnis:** Kurze Übersicht zum geplanten **Aufbau** der Arbeit
3. **Einleitung:**
 - **Thema**, Ausgangslage: Welche (bildungsrelevante) Problemstellung soll bearbeitet werden? Was ist der Untersuchungsgegenstand der Arbeit?
 - **Zielsetzung:** Was soll herausgefunden, geklärt, erreicht werden? Was ist das Erkenntnisinteresse der Arbeit?
 - Welche konkrete **Fragestellung** sollen beantwortet werden? (1-2 Hauptfragen; einzelne Teilfragen für die Beantwortung der Hauptfrage/n)
 - Was ist die **Motivation** für das gewählte Thema?
 - [In der Qualifikationsarbeit folgt am Schluss der Einleitung eine kurze Übersicht zum Aufbau der ganzen Arbeit]
4. **Definitionen** (relevante Begriffe und Systematiken)
5. **Forschungsstand:**
 - Was ist bisher zu dieser Fragestellung erforscht worden? Welches sind die Hauptergebnisse?
 - Was ist noch nicht erforscht worden, was weiss man noch nicht (**Forschungsdesiderat**)⇒ Hieraus wird anschliessend die Zielsetzung und Forschungsfrage der eigenen Arbeit abgeleitet.
6. **Theoretischer Zugang** (soziologische Ansätze): Mit welchen soziologischen Theorien und Konzepten wird die Fragestellung bearbeitet? Welche Teilfragen können mit Hilfe dieser Theorien beantwortet werden?
7. Welche **Leithypothesen, Arbeitshypothesen** (Vorannahmen, Erwartungen, Vermutungen) können aus dem Forschungsstand und der Theorie abgeleitet werden?
8. **Methodisches Vorgehen:**
Erhebungsdesign der Studie:

- Welches sind die **untersuchten Zielgruppen und Einheiten**? (z.B. Schüler/innen der Primarstufe, Schulorganisationen des Gymnasiums, Printmedien in der Nordwestschweiz);
- **Feldzugang**: Wie ist der Datenzugang gewährleistet? Wie werden die Zielgruppen gefunden und angegangen? (z.B. Anfrage bei Schule XY; Anfrage bei Bildungsdepartement XY, Zeitungsarchiv XY).
- **Erhebungsmethoden**: Welche **Daten** werden mit welchen methodischen Zugängen erhoben (z.B. Fragebogen und Beobachtungen bei S&S, Interviews mit Schulleitungen der Gymnasien, Texterkennungssoftware für die Printmedien, Statistiken des BFS).

Auswertungsdesign der Studie:

- Wie werden die Daten ausgewertet? (Statistische Auswertungen? Inhaltsanalytische Auswertungen? Sozial-rekonstruktive, interpretative Auswertungen)
- [Welche methodischen Problemstellungen ergaben sich in der Studie?]

9. [Resultate, Ergebnisse:]

- In einem oder mehreren Kapiteln werden die Ergebnisse der Arbeit dargestellt. Bei der Ergebnisdarstellung muss systematisch zwischen Beschreibung und Interpretation auf der Basis der Theorie unterschieden werden. Für die Ergebnisdarstellung sind die Fragestellung bzw. die Teilfragen leitend.

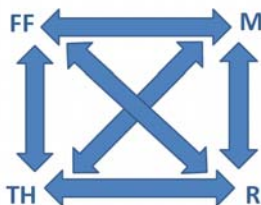
10. [Fazit]

- **Zusammenfassung und Beantwortung der Fragestellung**: Thema und Vorgehen werden dargestellt. Die Fragestellung wird beantwortet.
- **Schlussfolgerungen** für das untersuchte Feld (Welche neuen Erkenntnisse wurden gewonnen?), für die Forschung (Was muss zukünftig weiter erforscht werden, was die Studie nicht leisten konnte) und für den Autor/die Autorin der Studie (Was habe ich gelernt? Welche Konsequenzen ziehe ich für meine zukünftige Tätigkeit als Lehrperson oder Fachperson für Bildungsfragen?).

11. **Verwendete Literatur:**

- (Provisorisches) Literaturverzeichnis

Aufbau empirische Studie



FF = Forschungsfrage
M = Methoden (und Daten)
TH = Theorie
R = Resultate, Ergebnisse

Die Grafik (Quelle Prof. Manfred Max Bergman, Universität Basel) verweist darauf, dass die vier Teile einer wiss. Arbeit miteinander in enger Beziehung stehen.